



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder  
Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

Die aylffe Frucht. Das strenge Gericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](#)

# Die aylste frucht.

## Das strenge Gericht.

**D**ennach der heilige Apostel Paulus zu den Hebreeren c. 9. den von Gott gefällten Aufspruch über den Todt erzählt hat; nemlich / daß allen Menschen der Todt auffgesetz seye/ sagt er gleich her nach/in was Stand die Seel gerahmen werde/ daß sie für Gericht müsse/ vnd dieses geschicht nit ehender / als nach dem Leib vnd Seel voneinander geschaidt seynd. Wie Suar. in 3. p. Divi Thom. quæst. 54. art. 6. seet. 2. mit mehrerem beweiset. Und dieses Gericht wird vberaus streng von Christo selbsten ohne alle Gnad vnd Barmherigkeit angestellt werden.

Ich kan zwar nit vernainen/ daß etliche der Maynung seynd/ als ob des himmlischen Heers obrister Führer vnd

408:      **Wylste Frücht.**  
vnd Schutz Herr der Kyrchen der  
Erz Engel Michael oder eines jeden  
Menschen Schutz Engel als Christ  
Unwalt disem Gericht vorstehen wer-  
de. Doch aber ist vil glaublicher das  
Christus selbst in angter Person werde  
zu Gericht sisen. Auf das alle den  
Sohn ehren wie ihn der Vatter ge-  
ehret hat. Über welche Wort Suarez  
also sagt. Es geraichte zu sonderbarer  
Ehr Christi daß die Menschen so hie  
leben / wissen daß all ihr Hahl / oder  
auch ihr Verdammuß in seiner Will  
Gnad vnd Warmherzigkeit / oder in  
seiner strengen Berechtigkeit bestehet.  
Zur dem wirdt darfür gehalten / daß  
dieses sonderlich zustehet der allgemeine  
Erlösung Christi; wie auch dem Ge-  
walt / welchen er von seinem humili-  
schen Vatter empfangen hat über die  
Kyrch/ren welchein er sagt Matth. 28.  
**Mir ist aller Gewalt gegeben worden**

im

im Himmel vnd auff Erden: daß er  
selbst in angener Person zu Gericht  
sîze. Innocentius III. lib. 2. cap. 43.  
de cõtemptu mundi, ist der Maynung,  
daß alle Seelen von Christo an dem  
Creuz hangend / geurthelt werden/  
gründt sich auff jenen Text; Sie wer-  
den sehen/wen sie durchstochen haben/  
vnd hat das Ansehen / als obs zu grôf-  
serer Ehr des gefreuzigten Herrn/vnd  
grôsserer Schand des Stînders ge-  
raiche. So ist aber glaublicher / daß  
Christus glorwürdig / vnd in voller  
Majestet eines Richters ( eben auff  
die Weiz / wie er zum letzten / vnd all-  
gemeinen Gericht sîgen wird / solle  
von einer jeden Seel gesehen werden;  
also sagt Suar. daß die Seel des Men-  
schen alsdann durch ein sonderbare  
Erleuchtung des Verstandis werde  
geschickt gemacht werden / damit sie  
Ihr Urtheil verstehen/ vnd vernemmen

S. möge/

möge/obs zum ewigen Leben oder Todt  
gehe / beynebens auch nit allein Gott/  
sondern auch Christum als Menschen  
ansehe.

Und wirdt dieses Anschauen Christi  
dem Sünder vberaus beschwärlich  
seyn. Wie dañ auch die Underthonen/  
so sich wider ihren Herrn außgelaint  
haben; nach dem sie von ihrem recht-  
mässigen Herrn wider zum Gehorsamb  
seynd gebracht worden / ihrem Herrn  
nit gern vnder die Augen kommen/  
wolten auch lieber in der Straff här-  
ter gehalten / als dergestalt zuschan-  
den gemacht werden/vnd ihnen offent-  
lich ihren Frevel fürrupfen lassen. Also  
sagt Gregorius hom. 13. in Evang. daß  
der Sünder forchte den Richter anzus-  
chauen / den er waß daß er veracht  
habe. Und das ist die erste Peyn/dem  
Richter vorgestellt werden / vor ihm  
erscheinen/ vñ sein zorniges Angesicht  
sehen müssen.

§. L

Warumb die Sünder ihnen fürchten vor Gericht zu erscheinen / ist die erste Ursach / weilen sie einen Schrecken haben ab dem Angesicht Christi des Richters.

Eliche vermainen / daß diese Peyn allein werde schwärer seyn / als eben die Straff / so im Urtheil ihnen solle angekündet werden. Under andern sagt Guaricus Abbas serm. 4. die ihn gehaßt haben / werden fliehen vor dem Angesicht seines Bogens / vnd werden vermainen / daß ihnen leichter sollte seyn / wann sie von der höllischen Gruben werden verschlunden werden / als wann sie solten länger aufstehen das Angesicht des zornigen Gottes. Dahero / weilen es die Sünder so schwär ankommen wirdt / wurden sie lieber alle Mittel vnd Weeg suchen / auch sich in alle Winckel verkriechen / als

S ij Gott

Gott anschauen. Aber es ist verhaftet  
man muß vor dem Richterstuel Gottes  
offenbar gemacht werden. 1. Cor. 5.  
**Sie** winschten ihnen/daß sie mit allen  
Bergen vnd Büchelen bedeckt / vnd  
zwischen ihnen / vnd dem Angesicht  
Christi gesetzt wurden / aber die Berg  
werden vor dem Angesicht des Herrn  
wie Wachs zerschmelzen/ allermassen  
nach Aussag Dan. 7. ein grosser vnd  
reissender Fluß von seinem Angesicht  
wirdt aufzugehen / müssen ihne derent-  
wegen ansehen wider ihren Willen/sie  
werden auff mich/den sie durchstochen  
haben/sehen. Zach. 12. Ja nit allein  
verlangt der Sünder von Bergen be-  
deckt zuwerden / sonder er wolte auch  
gern in der Höll verborgen liegen / bis  
des Richters Zorn vergangen were.  
Was grosses Übel ist das! vñ gleich-  
wohl begehrt noch der Sünder für ein  
**Schatten** vnd Zuflucht in die Höll!  
daß

Strenges Gericht. 413

dass er nur den Zorn Christi nit sehen  
dörfse. Aber er erhält nichts. Wer  
macht (sagt er) dass du mich in der  
Höll bedeckest / bis dass dir dein Zorn  
vergeht. Job. 14. Lässt mir das ein  
Schus vnd Deck-Mantel seyn / wo  
nichts als fewrige Berg seynd! Der  
heilige Chrysost. serm. in Parascev.  
sage / dass Christus am Gerichte dem  
Sünden so grausam vñ erschrecklich  
vorkommen werde/dass auch die Engel  
erschrecken werden. Alsdann werden  
die Kräfsten der Himmel bewegt wer-  
den. Gemelter Lehrer sage / dass die  
Engel/ Erz-Engel/vnd aller sichtbar-  
liche Gewalt alda verstanden werde.  
Dann es wird sie ein Zittern/Schaur  
vnd Forcht ergreissen. Nun aber/ sag  
her / wann dann auch der Himmelen  
Kräfsten sollen bewegt werden/ so muss  
dieses Gericht ja wol erschrecklich seyn.  
Und eben dergleichen Schrecken wird

S iii ein

ein jeder Sünder in seinem absonderlichen Urtheil aufzustehen müssen / wie jhn die Sünder in dem allgemeinen zugewartet haben. Da wird die ganze menschliche Natur geurtheilt werden/ vnd wirdt müssen vor dem Richterstuel Gottes Rechenschaft geben. Warumb zitteren aber die Engel vnd fürchten jhnen jene Kräfsten / so nit leiblich seynd! da doch sie kein Urtheil aufzustehen haben. Ernante Lehrer sagt weiter. Gleich wie nit allein die Schuldige sondern auch die Unschuldige / welche jhnen nichts Böses bewußt / sondern nur darben seynd / jhnen von Herzen fürchten / wann sie etwa ein ernsthafften Richter auf seinem Thron sitzen sehen / also werden auch die Engel / vnd die andere himmlische Kräfsten in Sorgen stehen / ihnen fürchten / wann sie werden sehen vnd hören das Urtheil über das ganze menschl-

menschliche Geschlecht / so alsdann von eim vnd anderen wirdt müssen Rechenschafft geben/nach seinen Verdienste auch abgestraft werden. Wolan zitteren vnd fürchten ihnen die unschuldige Eugendten ( wie gemeldt ) was sollen die Sünd vnd Laster thun ! Diser Maynung des H. Chrysostomi stimbt auch bey der H. Bernardus, vnd sagt serm. 16. in Cant. Ich fürche mir vor dem Angesicht des Richters/ welches auch den Englen selbsten / vnd de Gewalten sehr grausamb fürkombt. Ich erzittere vor de Born des Mächtigen / vnd vor dem Angesicht seines Grimmens.

So wirdt auch ( wie gehört ) der Richter zu fürchten seyn den Sündern in dem absonderlichen Gericht / wie dann vil Gerechte an ihrem letzten End ihnen sehr geforcht haben. Anton. part. 3. tit. 23. cap. 10. erzählt von

**S** iij einem

einem aus des heiligen Dominici Ord  
en / welcher an dem Todt-Besch sich  
vil erfreuet / vnd gelacht habe. Als  
nun die Umbstehende die Ursach der  
ungewöhnlichen Freude von ihm wiss  
sen wolten / sagt er / daß Fr. Reginaldus  
(so dazumahlen schon seelig war) zu  
ihm hinein komme. Und daß diesem  
also were / müßten sie abnehmen auf  
dem übernatürlichen Geruch / welchen  
sie alle spürte. Als er nun abermahl vor  
Freuden begunte zulachen / vnd ge  
frage wurde / warumb dieses geschehe /  
antwor tet er / daß die seeligste Mutter  
Gottes auch herein trätte / sage darauf  
Wolan ihr Brüeder / laft uns auf  
stehen / vnd MARIA zugleich grüssen.  
Und in dem dieses die Brüeder thäten /  
wurden sie wider vonn der seeligsten  
Mutter Gottes gegrüßt. Darauff än  
dere es sich mit dem Kranken / hebe  
an blaich zuwerden / zittert / schwitzt / v  
schreinet

schreyet auff: Christus kommt/der mich  
richtet sagt weiters/ gleich als ob er  
würdlich vor Gericht Red vnd Ant-  
wort gebe. Es ist ihm also/ ichs habt  
gehau / bin aber derentwegen ein  
Münch worden/zuweilen laugnete er  
etwas/vnderweilē erstumete er/ als ob  
er nichts wußte zuantworten / vnder  
dessen aber ist ihm der Angst-Schwaß  
so häufig aufgangen / daß ihn die  
vmbstehende Brüeder kaum genueg  
trücken kunden. Da er letztlich von  
dem Prior erößlich erinnert wurde der  
gnädigen Barmherzigkeit Gottes /  
bekente er/dah Christus gegen ihme gar  
barmherzig gewesen seye / vnd stirbe  
mit Frewden. Ehe Christus kommen/  
hat er gelacht/da er ihn aber als einen  
Richter vor ihm sahe/alsdann ist ihm  
das Lachen vergangen. Wie wirdt es  
dem Sünder ergehen ? Nun aber  
wollen wir auch von Christo / da er

S v noch

noch im Leben war/ einen Schluß machen. Als an dem Delberg sein gebenedixtes Angesicht ganz eingefallen war/ vnd er vor Angst Bluet schwietet/ endlich wie ein Lamb zur Schlachtbank geführt wurde / auch bis in Todt betrübt gewesen war/vnd gleichwohl mit einem Wort/die Kriegs-Rott also erschröckt hat / daß sie zu Boden gefallen seynd. Was wirdt er dann thun / wann er nit mehr die Gestalt eines sanftmütigen Lambs / sonder eines herschenden Löwens tragen wird. Der heilige Gregorius lib 9. moral. cap. 21. schreibt: Als Christus vor seinem Todt die Soldaten fragte/wen sie suchten / vnd mit sanftmütiger Stimm antwortete: Ich bins; hat er seine gewaffnete Feind also bald zu Boden geworffen: Was wirdt er dann thun/ wann er zu Gericht wirdt sitzen? Ingleichen können wir auch

von

von den Menschen einen Einwurff thun. Im ersten Buch der Königen cap. 14. lesen wir von Jonatha/ daß er mit einem solchen ernsthafsten Gewalt die Philistäer angriffen habe/ daß sie auch nur vor seinem Angesicht gefallen seynd; also lesen die 70. Dolmetschen: sie sahen Jonathæ Angesicht an/vn fallen. Jonathas schlagte seine Feind mit den Augen/ vn erwürgete sie mit dem Anschauen. Sollt nit das Anschauen Christi mehreren Nachdruck haben? Die Gerechte schreyen nach Auflegung des heiligen Ambrosij Tom. 3. in Psal. 45. dessen Angesicht ist vnser Hayl; Entgegen werden die Gottlosen heulen: Sein Angesicht ist vnser Todt.

Es geschicht wol zuweilen/ daß wir eines einzigen Menschen's zorniges Angesicht nit übertragen können/eintwiders wegen eines Gunstis/ den wir

S vi verloß-

verloren; oder wegen des grossen An-  
sehens / so ihm auf dem Angesichte  
scheinet. Was wird dann geschehen/  
wann die Hoch- vnd Herrlichkeit des  
Herrn ein zorniges Gesicht wird ma-  
chen ? Wir lesen in den Leben der  
Alt. Väter von einem Münch / wel-  
cher für Gericht ist verzückt worden  
(dieser führte ein unbüchfertiges Leben)  
allda sahe er in dem Geist / daß sein  
Mutter (welche kürz zuvor gestorben  
war) vnder anderen sollte gericht wer-  
den / disse / in dem sie ihren Sohn / als  
ein geistliche Ordens-Person / vnder  
dem Hauffen/wo die Weltliche gestellt  
wurden/ fande / verwunderte sie sich  
darüber hoch / vnd sagte : Was bedüß  
das ! Sohn / bz du vnder die Verdambte  
bist gestellt worden ? Wo bleiben die  
Wort / welche du oft gerede hast : ich  
wil mein Geel in Himmel bringen ?  
Ob diesem ist er erwacht / hat sich ge-  
schämt

schämte / eingesperrt / vnd ein strenges  
bueßfertiges Leben geführt. Und da  
ihn endlich die Grüeder hittweß er-  
innerten / daß er doch nie gar zu vil  
Zäher vergiesete; hat er darauf gesagt:  
Wann ich mit hab erdulden können/  
was mir mein Mutter hat fürgewor-  
fen / wie wird ich können aufstehen  
das Angesicht Christi meines Rich-  
ters? Wie wird ich übertragen kön-  
nen / was er mir wird vorhalten?

Als Joseph mit seinen Grüderen  
auff freundlichst redete / vnd ihnen  
noch vil Gunst vnd Freundschaft  
anerbotte / seynd sie gleichwohl an ihm  
sehr erschrocken; wie gar schön ver-  
merkt Chrysostomus in Genes. 45.  
Wie muß dann mit der Sünder er-  
schrecken / wann er an Christo nit ein  
günstigen / sondern ein zornigen Rich-  
ter haben wird. Wann die Jünger  
Christi auff dem Berg Thabor (wie

S vij wir

wir Marc. 9. lesen) ab seinem Angesicht so sehr erschrocken seynd. Wie wirdt es am Jüngsten Gericht hergehen? Escher war die liebste Gemahel des Assueri aus allen; ware auch seinem Gesetz nit vnderworffen; wußte sich nichts Böses schuldig/ vnd dan noch / als der König sein Gesicht erhebt/vnd mit fewrigen Augen andeutete den grimmigen Zorn/ so er in dem Herzen hatte. Esther 15. ist sie in ein Ohnmacht gefallen; ingleichem fallete sie nider/ als sie sagte: dein Angesicht ist voller Gnaden. Was wirdt der Sünder thun? wann er wirdt sehen ein Angesicht voll eines greulichen Zorns? von welchem Meldung geschicht Isa. 30. Sein grimmiger Zorn wirdt schwärlich zu übertragen seyn: seine Lefzen seynd mit Buwillen angefüllt/ vnd sein Zungen ist wie ein verzehrendes Feuer. Sein Geist wie ein

ein reissender vñ auslauffender Bach/  
der heilige Chrysostomus redt an statt  
der Sünder / vnd fragt Homil. 5. in  
cap. 3. Epist Pauli ad Roman. Was  
werden wir thun / wann wir werden  
Gott belaudigen / vnd ihm vnder das  
Gesicht kommen? In Warheit/ wann  
einer Wiz vnd Verstand hat/wirdt er  
lieber wollen das höllische Feuer auf-  
stehen / als auff die Weiß vor Gottes  
Angesicht stehen. Verwundert sich  
dann nit vnbillich Malachias 3. vnnnd  
fragt: Wer wirdt stehen dörffen/ Ihn  
zusehen? Endlich schließt Chryso-  
stomus auf dem Wort Danielis, vnd  
ich fiel in Ohnmacht. Als Daniel ge-  
sehen hatte ein liebliche Gestalt eines  
Engels/sagte er gleichwol: vnd ich fiel  
in Ohnmacht. Daniel. 10. Auf Ge-  
legenheit dessen sagt Chrysost. Hom. 4.  
Tom. 5. de incomprehensibili natura  
Dei. Wann der so uberauß gerechte  
Mann!

Wann/ welcher bei Gott so vil gescheit  
hat/ eines Engels Gesicht nicht gedul-  
den kunte: Was Forcht und Schrö-  
cken sollen diejenige haben/ welche  
noch an der Tugende und Frommkeit  
weit von Daniel seynd? Wann sie nie  
einen Engel/ sondern Gott ein Herrn  
der Engeln/ werden müssen ansehen?  
Secht/ was Chrysostomus für Doener  
bliz/ was für Pfeil er schiessen lasse?  
Was soll er nit von denen sagen/ wel-  
che nie allein Daniel an der Tugende  
nit gleichen/ sondern noch wider Christum  
so vil lasterhafte Wort aufstossen?  
Welche offtermahlen vor Christo  
in dem Hochwürdigen Sacrament  
vil vnnüze/ ja wol auch vnzüchtige  
Reden führen. Welche Christum in  
den armen Waisen unterdrücken/ und  
verachten? Welche oft und vilmahl  
mit ihren Todsünden Christum/ so vil  
an ihnen gelegen war/ tödten wollen?

Wic

Wie haben sie vor dem Angesicht jenes unbeslechten Lambs der Göttlichen Sonn / des Sohns MARIE, welcher nit allein nichts beslecht / sondern auch nichts ohne hochzeitliches Land vor sich sehen kan erscheinen dorffen? Wann der ganz erstuinet ist / welchem der Herr gesagt hat : Freünd / wie bist du herein kommen? Wie wirdts denn Sünder / welcher ein ganzen Unflat der Laster an sich hat / ergehen? Als dann wirdt Christus nit mehr sagen / Freünd ; sondern / du schalchhaffter Knecht / der du den Huren / der du der Welt / vnd mehr den Geschöpffen / als dem Schöpffer gedient hast ! Du schalchhaffter Knecht ! Ich hab dir die ganze Welt gegeben / damit du mir dienest / vnd du hasts nit gethan / du schalchhaffter Knechte / ich hab für dein Seel mein Leben am Kreuz gelassen / Ich hab dir in den heyligen Sacramenten

426 Wylste Früchte. S. I.

menten so vil Mittel gemacht / die  
Seeligkeit gar ring zuerwerben / du  
schalckhafter Knecht / ich hab dich so  
oftt auf Seel vnd Leibs Gesahren  
errettet / ich hab dir an Leib vnd Seel  
mehr Guets gethan als vilen anderen!  
Du schalckhafter Knecht der Sünder  
du schalckhafter Knecht des  
Teuffels. Und dises ist ein Ursach/  
warumb die verruechte Sünder Christum  
nicht gern sehen werden am letzten  
Gericht/ dieweil sie nemlich nicht gern  
werden hören wollen/wann ihnen Gott  
vorhalten wirdt / daß sie ihn so oft  
verachtet haben.

S. II.

Die ander Ursach der Forcht ist  
die strenge Verfahrung Göt-  
licher Gerechtigkeit.

**G**OET wirdt bis auff den letzten  
Vierer Rechenschafft haben wol-  
len. Wann bey den Menschen in gross-  
sem

sen Rechnungen etwan eitlich wenig  
Kreüzer oder Häller manglen wirdis  
für nichts geacht: aber bey disem ge-  
naw. vnd strengen Richter wirdt nit  
allein der letzte Häller eingefordert/  
sondern man soll auch ersessen was am  
Gewin ist vernachlässet od versäumt  
worden Warumb hast du mein Gelt  
nit auff die Wechsel-Banc gegeben/  
dass ichs / wann ich kommen were / mit  
Wuecher widerumb gefordert hette!  
Luc. 19. Allda werden dann nit allein  
ihnen zusorcht haben/welche Böses  
gethan haben / sondern auch / welche  
durch den Müßigang vil Güets zu-  
thun (wie sie gefondt hetten) verab-  
saumet haben. Man kan auch zum  
faulen Knecht sagen; du schalckhaft-  
ter Knecht / warumb hast du nit mein  
Gelt auff den Wechsel-Banc gege-  
ben. Wann ein anderer deine guete  
Gaben an sich gehabt/ hette er dopple-

cen

ten Nur darmit geschafft! Ist disem-  
nach der Richter sehr genau vnd  
streng/ sieht auch auf das mindest/ so  
vnderlassen ist worden. Was werden  
die Sünder/ die Gottlosen vnd Unge-  
rechte thun/ wann man auch von vn-  
seren Gerechtigkeiten ( von denen wir  
zuweilen vil halten) wird gesagt wer-  
den. Wann ich mir wird Zeit nem-  
men / wird ich auch deine Gerechtig-  
keiten vrtheilen? Nun aber seynd gar  
wenig/ welche ihnen einbilden/ daß es  
so streng werde hergehen. Doctor Ja-  
cobus de Paradiso ein Cartheüsler er-  
zählt/ daß ein geistliche Ordens-Per-  
son nach seinem Tode einem andern in  
einem schlechten Kleid ganz traurig  
erschinen seye/ vnd habe gesagt; Nie-  
mand glaubet/ niemand glaubt/ nie-  
mand glaubt/ wie streng Gott richtet/  
vnd wie hart er straffe? Und freylich  
ja glaubt der Sünder nit/ dann wañ

exs

ers glaubte/ wurd er nit so frech wider Christum sündigen. Der heilige Augustinus hatte diser Strenghheit Glau-  
ben gegeben/ lib. 9. Confess. cap. 13.  
dahero hat er auch mit Fereht vnd Bitteren gesagt; Wehe auch einem loblichen Wandel der Menschen/ wann du O Herr ihn ohne Barmherzigkeit  
wilst vrtheile. Eben dises hat geglaubt/ weil ers erfahren hat/ der heilige Aga-  
thon / welcher (sonsten ein heiliger Mann) vor seinem Tode drey Täg mit  
offenen augen ganz ertattert ist; vnd ob er sich schon nichts Böses schuldig  
wüste/ hat er doch gesagt. Ich bin ein Mensch/ vñ waß nit/ ob meine Werke  
Gott gefällig seynd! massen Gott  
anderst vrheilt als die  
Menschen.



Die dritte Ursach zu fürchten ist  
der Außspruch bey gefeltem  
Urtheil.

Dieser Außspruch lasst sich nit mehr  
änderen / wirdt auch niemahlen  
mehr zurück genommen. Geht hin!  
Geht hin weit von meinem Angesicht/  
ihr Bermaldeente! Ach was ist das  
für ein Tittel! Wie wirdt er den je-  
nigen vorkommen / welche auff dieser  
Welt mit Fueg vnd Unfueg / nach  
grossen Ehren. Titteln gestrebt haben?  
Wohin! in das Fewr? Ach was für  
eines! in das ewige! Ach lasst mit  
das ein Donnerstraich seyn / welcher  
March vnd Bain durchirngt! wel-  
cher (sonst dem Teuffel) berath ist/  
vnd seinen Englen! Euch gehört mei-  
ner Ordnung nach der Himmel zu.  
Dieser Straich wirdt die Verdambte  
höriter treffen / als das Fewr selbsten.  
Chryso-

Chrysostomus schreibt; Mann Christus sagen wirdt; Ich waß nichts vmb euch/wirdt ißnen dieses Wort schmerzlicher vorkommen/ als die Höll. Wie werden sie dann thun / wann sie werden hören müssen; Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer? Der heilige Hieronymus (wie ihne unser Cornelius anziecht) sagt / daß dieses Wort ; Gehet hin/ wie ein Donnerstraich in einem Augenblick die Verdambte in die Höll werde hinunter schlagen/ ob wie ein reissender Strom sie mit hinweck führen/ vnd erseüffen. Welan/ bedencke dich ein wenig über das/ was du hie liseft/ vnd bilde dir nur entzwischen ein/ also/ ob du auch einer auf diesen wärest/ zu denen Christus sagen wirdt ; Gehet hin ihr Vermaledeyte. Hast du nun Vernunft/ so wirdt dir nit allein die Haut schauren/ sondern du wirst dir ohnfaßbar von newem

432 Wylfste Frucht. S. 4.

newem vornemmen / dein Leben anderst anzustellen / vnd dich auch also zuverhalten / das du vor dem Richter-Stuel Gottes sicher erscheinen dorffest.

S. IV.

Eliche Mittel / Krafft deren man sicher ( so vil möglich ist ) vor dem Richter-Stuel Gottes erscheinen darff-

**E**rstlich / so lang wir hie leben / erfahren wir das letzte Gericht nit; gleichwol aber können wir uns mit unserem Leben das Gericht einrichten wie wir wollen / massen dann wir also werden geurtheilt werden / wie wir leben werden. Der heilige Augustinus Epist. 80. sage: Wie wir werden gefunden werden. Der heilige Bernardus serm. 69. in Cant. sagt. Wie du dich beraiten wirst gegen GOD / also würde sich GOD gegen dir erzaegen.

Deg

Der sich bemühet stets in der Furcht  
Gottes ohne Sünd zuleben/ der wird  
Christi Angesicht nit fürchten/ sondern  
nit mehr lieben/ vnd darnach Verlan-  
gen tragen. Wann wir täglich lebten  
wie wir wolten am letzten Tag / daß  
wir gelebt hetten/ als wir für Gericht  
werden müssen; wann wir etliche ge-  
wisse Sünd vnd Laster meiden werden/  
welche ein freywilige Bosheit in sich  
haben / vnd zu welcher Vermeydung  
Gott vns kräftige Ermahn- vnd  
Einsprechungen vorher geschickt hat;  
Wann wir auch diejenige Sünden  
mehr fliehen vnd meyden werden/ wel-  
che nit nur auf verwirth- vnd ver-  
dunkletem Gemüth / sondern Gott  
zum Schimpff begangen werden / so  
wirdts mit dem Jüngsten Gericht kein  
so grosse Noth bey vns haben.

Das andere Mittel ist Gottes An-  
gesicht vns lieb- vnd annemblich zu-  
machen/

434 Wylfste Frucht. § 4.  
machen/daz wir Davids Rath folgen/  
da er sagt Ps. 92. Laßt uns mit Dank-  
sagung für sein Angesicht kommen;  
welches dann zum besten geschehen  
wirdt/wann wir vmb die Liebe Gottes  
willen etliche ritterliche Sig zuweilen  
wider die Sünd erhalten werden. Daß  
was iſſt anders / daß etliche so frölich  
dahin sterben / vnd jhnen auff den Ri-  
chter nit fürchten ; als weil sie von  
Christo kein Straff / sonder ein lob  
vnd Lohn hoffen. Der heilige Grego-  
rius Homil. 13. in Evang. sagt : Der  
von seiner Hoffnung vnd Arbeit sicher  
iſt / dem thut er alſbald auff/ dann er  
vndergibt sich mit Freuden dem Ri-  
chter ; vnd wann die Zeit des Todes  
herben nahet / ergözt er sich in der  
Glory der Vergeltung / so anderſt nit  
geschicht / als wann er weiß/ daß die  
Lieb Gottes vil guets in ihm gewürct  
habe.

Das

Das dritte Mittel ist/ daß wir dem  
jenigen nachkommen/ vnd auch in vn-  
serem Leben den jenigen Stand er-  
wöhlen/ zu welchem vns Gott beruft/  
der Gott nit gevolgt hat / wirdt vor  
seinem Angesicht nit wol erscheinen  
dörffen: Massen es haist / wie wir  
oben in der fünfften Frucht mit meh-  
rerem gehört haben; Ich hab geruft/  
vnd du hast aufgeschlagen.

Viertens helffen sehr vil die leib-  
liche / wie dann auch die geistliche  
Werck der Barmherzigkeit. Seelig/  
der sich verstehet vber den Dürftigen  
vnd den Armen; am bösen Tag/ wirdt  
ihn GOD erledigen Psalm. 40. Ist  
kurs / aber sehr wahr geredt / ob zwar  
deren gar wenig seynd/ welche sich vber  
den Dürftigen vnd Armen im Werck  
verstehen. Vil sagen/was wir Jacob. 2.  
lesen/gehet hin im Fridē/wärmet euch/  
vnd werdt satt. Sie helffen dem Armen

E ij in

in eüsserster Noth nit / wann sie schon  
können. So gibt ihnem aber auch der  
Apostel an gemelier Stell ein truchne  
Antwort / in dem er sagt : was wirdis  
ihnen nutzen ? Christus vnser lieber  
Herr hat mit vergebens vor anderen  
Wercken die Gutthat des Almussens  
befohlen / sagend ; Kommt her ihr Ge-  
benedeyte meines Vatters / besitz das  
Reich / welches euch ist beraith worden  
von Anbegin der Welt. Dann es hat  
mich gehungert / vnd ihr habt mir ~~zu~~  
Essen geben ; Es hat mich gedürst /  
vnd ihr habt mir zu Erincken geben ;  
Ich war frembd / ihr habt mich beher-  
bergt ; Ich war nackend / ihr habt mich  
bedeckt ; Ich war frant / ihr habt mich  
besucht ; Ich war gefangen / ihr seyt zu  
mir kommen. Denen / die zur Lincken  
stehen / wirdt er sagen : Gehet hin ihr  
Bermaledeyte / &c. Ich bin hungerig  
gewesen / vnd ihr habt mir nit zuessen  
gebenn ;

geben; Es hat mich gedürst/ vnd ihr  
habt mir nit zutrinken geben; Ich  
war frembd/ ihr habt mich nit behör-  
bergt; Ich war nackend / ihr habe  
mich nit bedeckt; Ich war frant/ vnd  
in der Reichen/ vnd ihr habt mich nie  
besucht Matth. 25. Was sollen die  
Reichen anders thun / welchen Gott  
derentwegen die Reichthumß beschere  
hat/ daß sie desto besser Gott dienen/  
vnd so wol den freywilligen als andern  
Armen vnd Dürftigen dienen mögen?  
Vnder dessen aber thun sie keinem  
nichts Gueſt / sie wollen lieber / daß  
ein Sach zu Hauß verfaule/oder sonst  
vergraben lige; oder aber einem Erben  
zukommen/ der das Güetrel geschwind  
hindurch iage / oder daß es gar gesto-  
len werde.

Eben dieses Mittel des Allmussens  
hat der Mann von gueten Begierden  
vorgeschrieben dem König Nabucho-

donos

donoſor/ als ihn Gott zu einem vihi-  
ſchen Leben auf gerechtem Brthel auf-  
ſiben Jahr verdammet hatte. Deren-  
wegen. O König/ volge meinem Rath/  
löſe deine Sünden mit Allmufen/ vnd  
deine Ungerechtigkeiten mit Werken  
der Barmherzigkeit gegen den Armen.  
Daniel. 4. Dieses ist in Wahrheit den  
Reichen höchſtens vonnöhten; Die  
Armen haben neben den Sacramen-  
ten ſchon andere Mittel ihre Sünden  
abzubüſſen; Die Reichen aber ſollen  
Allmufen geben; vnd dies zwar mit  
gütetem Willen. Ist auch (wann ſonſt  
alles gleich ist) vil träftiger das Al-  
mufen/ welches du gibſt/ wann du noch  
gesund bist / als das / fo du im Tode  
Beth verschaffest / weilen es gar wol-  
ſeyn kan/ daß du es alßdann mehr auf  
Sorg vnd Forcht der vorſtehenden  
Peyn vnd Straff (ob zwar auch das  
nicht vnirecht zusprechen ist) als von  
freyem

freyem Herzen gebest von denen Sachen / welche du ohne das verlassen muest. Vor anderen haben von Christo ein gnädiges Angesicht zuhoffen die Stifter / oder grosse Gutehäter geistlicher Orthen / der jenigen absonderlich / wo man sich in gueter Disciplin befleisset Christi Leben nachzukommen nemlich in Bekehrung der Unglau- bigen; Diese werden sich mit aller Treue in dem Himmel danckbar einzustellen vnd mit ihrer Vorbitte von Christo eine genädiges Angesicht erlangen.

Innocentius III. ist nach seinem Tode S. Lutgardi erschinen / vnd haet vermeldt / daß er het sollen verdampt werden / wan ihme nit die allerselbstgiste Mutter Gottes am Tode. Welch vollkommene Rew vnd Land seiner Sünden erlangt hette / dieweil er ihr zu Ehren etn Kyrch erbawet hatte.

Auf disem haben die Reiche zuse-

E iiiij hen/

440 Aylffe frucht. §. 4.  
hen/ wie vorträglich sey/ daß man et-  
was von dem seinigen vnder die Arme  
kommen lasse / damit man auch ein  
genädiges Gericht erlange/ wie dann  
auch etliche Stücklein Brodt das Br-  
thel Gottes minderen können.

Fünftens hilfft sehr vil/ seinen Fein-  
den verzeihen; Wie wir vrtihlen/ also  
vrtihelt auch vns Gott/ sagt S. Augusti-  
nus serm. 103. de Tempore. Es ist in  
vnsrem Gewalt/ wie vns Gott vrtih-  
len solle; seynd wir mit vnsrem Ge-  
genthail barmherzig/ also wirdt Gott  
auch sich gegen vns/ die wir sein Ge-  
genthail waren/ barmherzig erzaigen.  
Wie dann Christus auff dieses geredt/  
da er gesagt hat/ verzeicht/ so wird euch  
verzihen werden. Luc. 6. Es ist Mä-  
niglich bekät das Exempel Gualberti.  
Christus/ der nit fählen/ noch betrie-  
gen kan in dem/ was er verspricht/  
sagt; Seelig seynd die Barmhersigen/  
dann

dann sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. vnd Jacob. 2. Die Barmherzigkeit erhöht das Gericht. Besinne dich / ob du einen wissest / welcher dir vor diesem vnrecht gethan / der dir etwan zu hart / zu streng / vnd zu verdriesslich gewesen seye ; so wirst du ohne allen Zweifel wol finden / daß die etliche zu wider gewesen seynd. Nun stelle dich vor einem Crucifix / vnd thue vmb die Liebe Jesu willen zu seinen Füssen alle Unbild / alle Widerwillen begraben ; Verzeihen Mänglich von Herzen / so wirst du gewiß ein gnädigeres Urtheil haben. Im widrigen erinnere dich / daß jener schalckhafte Knecht wider für Gericht seye gefordert worden / welcher seinem Meister nicht wolte verzeihen.

Sechstens dienet vil zur Sach / daß du Jedermann sein Thun vnd Lassen wol aufzulegen. Dieses hat unser heilige

E v Bitter

Vatter Ignatius jederzeit also fleissig  
beobachtet / daß nach seinem Todt bey  
den hinderlassnen Gesellē ein Sprich-  
wort darauf ist worden; Das ist ein  
Ignatianische Auslegung. Die Cato-  
nes, vnd dergleichen ändige Leuth / so  
in allem ihrem Gespräch immerdar  
etwas zuadlen haben / können ihnen  
wol fürchten / die seynd wie Evange-  
lische Zimmerleuth / welche allezeit in  
ihres Nächsten Aug einen Balcken  
sehen / sie tragen immerdar die Art in  
der Hand / mit der sie etwas abschneide  
vnd aufzawen; sie haben immerzu die  
Richtschnur / vnd das Winckelmaß  
in der Hand / oder vil mehr auff der  
Zungen; mit disen zireklen sie stets / vnd  
ohne vnderlaß auf / was ondere thun/  
sie selbst seynd voller Hüfer / Buckel /  
vnd Knöpff / vnd nichts desso minder  
wollen sie bey ihrem Nächste alle Berg  
eben machen. Dize / sage ich / haben  
ihnen

ihnen billich zusorchtet/ daß nit Christus/ wann er kommen wirdt/ genaw nachsehen werde/ ob ihr Richtschnur allezeit von der Leib seye angeschlagen worden. Es ist zubeforgen/ der obriste Maister werde durch einen andern ein genawe Beschaw vornemmen vnd sagen lassen. Derentwegen bist du O Mensch der du vrthlest/ nit zuem schuldigen; massen du/ in de du einen andern vrthelst/ dich selbst verdammest; dañ du thust eben das/ was du an einer anderen vrthelst. Rom. 2.

Christus wolte nit leyden/ daß in seiner Kyrchen vil Tadler wären/ weil er einen so ernstlich gemahnet hat/ daß er die Arme/ welche er in dem Göttlichen Schutz seiner Göttlichen Barmherzigkeit genommen hat/ nit hart halten/ noch zur Nach straffen sollte. Dies thue ins Werk stellen/ weil du Zeit hast/ vnd versche dich auf das Ver-

E vi sprechen

444 Zwölffte Frucht.

sprechen des H. Chrysostomi hom. 43.  
in Matth. welches also lautet. Du  
wirfst vor dem erschrecklichen Richter-  
Stuel Gottes mit Frewden stehen.  
Und wann du schon nit allezeit nach  
dem besten gelebt hast / daher dir bil-  
lich fürchten thust / stelle ein bueffer-  
tiges Leben an / demütige dich vor dem  
Angesicht Gottes. Zumahlen ( wie  
Guaricus serm. de parab. Prodigi filij  
sagt ) der Süessenden Demuth bey  
dem Allmächtigen vil vermag / sie  
überwindet den Unüberwindlichen; sie  
befehrt den erschrecklichen Richter der  
gestalt / daß er ein überaus güetiger  
Batter wirdt.

Die zwölffte Frucht.

Die ewige höllische  
Peyn.

**S** Andersmann stehe still / da-  
mit du etwan nit fallest / in  
dem